

## "Bericht einer Radwanderin"

### Radwanderung 13. Juni 2009 - "Zur Burg Dreieichenhain"

*Das Reh springt hoch, das Reh springt weit ... warum auch nicht: es hat ja Zeit* dichtete schon Heinz Erhard. Die Rehe bzw. das Damwild, das wir kurz nach Beginn unserer Radtour im Oberwald zu Gesicht bekamen, sprang nicht freiwillig hoch und weit, es hatte auch keine Zeit, denn es wurde von einem nicht angeleiteten kleinen wild kläffenden Vierbeiner gehetzt! Besteht nicht zur Schonung des Wildbestandes Leinenzwang für Hunde im Wald? Eine unschöne Komponente der so wunderschönen Radwandertour.

Zunächst fanden sich insgesamt acht Radwanderinnen und Radwanderer, darunter eine Gastradlerin aus den ADFC-Reihen, an der Bezirkssportanlage Babenhäuser Landstrasse zur Abfahrt um 10:00 Uhr ein.

Durch den noch recht kühlen, aber sonnigen Frankfurter Stadtwald ging es unter Führung des Leiters der Abteilung Radsport, Horst Weiss, im Radwandertempo von 16 - 18 km/h zunächst zum Kesselbruchweiher, wo wir den immens angewachsenen, kurz vor voller Blüte stehenden Seerosenteppich bewundern konnten. Kurz darauf wurde die A 3 überquert, um weiterhin der Regionalparkroute an Neu Isenburg vorbei nach Süden zu folgen. Zwischendurch musste eine durch Schaltfehler abgesprungene Kette wieder aufgelegt werden, was Horst in kürzester Zeit souverän erledigte. Die vorausfahrende Truppe, die den Vorfall wegen des gerade bestehenden Autolärms nicht realisieren konnte, wurde durch einen Sprint schnell wieder eingeholt. Der eine oder andere Streckenabschnitt bis kurz vor Dreieichenhain durch Wald und Flur erforderte gelegentliche "Materialprüfungen", d.h. holpriger oder Schotterweg, bzw. "Muskeleinsatzeinheiten", d.h. einige kleine Anstiege, waren zu fahren. Dabei musste ein weiteres Mal die Kunst des Kettenauflegens bei einem anderen Rad unter Beweis gestellt werden. Insgesamt waren aber nur 170 Höhenmeter auf der Strecke von ca. 50 km zu "bewältigen".

Nicht nur die in den Korn- und Rapsfeldern wachsenden selten gewordenen Kornblumen entzückten, sondern auch die grandiosen Ausblicke auf die ca. 15 km entfernt liegende Skyline von Frankfurt sowie den in der Ferne blau-grau schimmernden Taunus. Ganz besonders interessante und vielfältige Perspektiven bietet die an der Regionalparkroute gelegene "Stangen-Pyramide". Das markante Bauwerk befindet sich an einem Aussichtspunkt wenige Meter von der Antennenanlage der Deutschen Flugsicherung, nördlich von Dreieichenhain am Weg "Auf der Hub", der von Dreieichenhain zum Gut Neuhoof führt. Die Stangenpyramide wurde von zwei Isenburger Landschaftsarchitekten entworfen und besteht aus über 450 verleimten Rundhölzern von 24 cm Durchmesser.

Von hier aus rollten wir - über uns blauer Himmel und Sonnenschein - vorbei an Pferdekoppeln und landwirtschaftlichem Gelände genüsslich zu Tal in die Altstadt Dreieichenhains und zu unserem Ziel, der Burgruine. Nun gesellte sich eine zweite Gastradlerin - kenntnisreich ob des Streckenverlaufs und mutig war sie solo von Frankfurt durch die Lande hierher gesaust - noch zu uns. Jetzt waren wir neun!

In der Stille des Burghofes - draussen sorgten mehrere Hochzeitsgesellschaften für lebhaftes Treiben - erfuhren wir Wissenswertes über Entstehung, Nutzung und Niedergang der am Hengstbach gelegenen ehemaligen Wasserburg "Hayn in der Dreieich" aus dem 9. Jahrhundert. Die hochmittelalterliche Burg war einst Sitz der Reichsvögte, die im Auftrag des Kaisers den Wildbann Dreieich verwalteten. Die Burg hatte verschiedene Besitzer und ist seit 1931 infolge Kauf Eigentum des Geschichts- und Heimatvereins Dreieichenhain e.V. Durch Vereins-Mitgliedschaft kann heute jeder Miteigentümer werden (!)

Bezüglich der im Landkreis Offenbach gelegenen Stadt Dreieich lernten wir, dass diese aus fünf Ortsteilen besteht, nämlich Buchschlag, Dreieichenhain, Götzenhain, Offenthal sowie Sprendlingen und heutzutage 40.000 Einwohner zählt. Eine Persönlichkeit geboren in Götzenhain ist Philipp Holzmann, der dort 1849 den Grundstein für seine spätere weltbekannt gewordene Baufirma legte.

Nachdem der Vormittag radelnd verbracht und die Kultureinlage beendet war, gingen wir nun guten Gewissens zum Mittagessen über. Ein kurzer fussläufiger Schwenk aus der Burgruine führte uns zur ältesten (seit 1553) Apfelweinwirtschaft Deutschlands "Zur alten Burg", wo wir uns unter Sonnenschirmen laben konnten.

Danach radelten wir durch den Hainer Wald in südöstlicher Richtung durch bzw. vorbei an Götzenhain und Offenthal zur Bulau, einer Anhöhe bei Urberach. Auf halber Höhe wurde hier an der Regionalparkroute ein Stück der einst von Dieburg nach Nida (heute Frankfurt-Heddernheim) vorbeiführenden antiken Römerstrasse rekonstruiert. Neben in unmittelbarer Nähe liegenden, ebenfalls rekonstruierten keltischen Hügelgräbern vermittelt die Darstellung (Künstler Kai Wujanz) eines keltischen Trauerzuges aus Bronze dem Besucher einen Eindruck aus der Zeit um ca. 800 - 450 v.Chr.

Noch etwas bergan radeln oder schieben auf den Kamm der Bulau-Anhöhe, dann erneut unter "Materialprüfung" hinab ins Tal führen wir über Messenhausen sowie über den den Ortsteil Waldacker durchschneidenden 50. Breitengrad - zur Information wurden hier Schilder angebracht, die die berühmtesten Orte entlang dieses Breitengrades rund um den Globus zeigen - in die Weiten der Rödermark. Danach ging es durch beachtlich hoch gewachsenen, sonnendurchfluteten Kiefernwald nach Dietzenbach, um dort im Einkaufszentrum in die (w)heissgeliebte Eisdiele einzufallen. Nach kurzem Aufenthalt traten wir den restlichen Heimweg an, der uns vorbei an Gravenbruch in den Frankfurter Stadtwald zurückführte. Am Goetheturm verliessen uns zwei Radlerinnen, um die Direttissima nach Hause (z.B. Karben - soweit her kommen unsere Fans!) anzutreten.

Gegen 16:45 Uhr trafen wir wohlbehalten am Ausgangspunkt ein.

Danke Horst für diesen schönen Tag und die Zeit, die Du uns trotz Deiner vielfachen Engagements geschenkt hast! Die Super-Wetterverhältnisse hattest Du wohl per Imehl bestellt !?

Radwanderin Inge Arnrich